

ungemein schädlichen Pilzwucherungen bezeichnet habe. Ferner ist der unterbrochene Ablauf von mir empfohlen in meinem 1904 erschienenen Werke<sup>3)</sup> über Wasserpilze. Ich darf also wohl die Priorität für die Entdeckung dieses sehr wichtigen Verfahrens für mich beanspruchen.

Wie ich a. a. O. mitgeteilt habe, ist mein Vorschlag auf Grund von Beobachtungen an den Flußläufen und daraus gezogenen theoretischen Schlüssen entstanden; indes habe ich das Verfahren außerdem auch mit glänzendem Erfolge mehrere Jahre hindurch in größtem Maßstabe praktisch ausgeführt. Es erscheint mir danach kaum nötig, auf ausschlaggebende Resultate jetzt noch mehrere Jahre zu warten. Das Verfahren hilft gegen die Pilzwucherungen zweifellos, die Anwendung hängt nur davon ab, ob der die Abwässer aufnehmende Flußlauf die rückweise erfolgende Einleitung der größeren Abwassermenge ertragen kann. Das kann meistens a priori entschieden werden.

Betreffs der von Hofer angestellten Rinnenversuche bemerke ich, daß ich mit solchen Rinnen bereits im Jahre 1891 experimentiert habe, wie von mir<sup>4)</sup> auch seinerzeit mitgeteilt wurde. Dasselbst habe ich auch zur Anstellung weiterer Versuche aufgefordert, da es von größter Wichtigkeit ist, genau zu wissen, welche Stoffe der Abwässer so stark befördernd auf die Wucherung der Pilze wirken. Durch solche Versuche erhält man entschieden richtigere Resultate, als durch die Züchtung von Pilzen auf Nährgelatine in Reinkulturen. Der wissenschaftliche Wert letzterer Arbeiten soll nicht bestritten werden; dieselben haben jedoch bei der Anwendung

auf die wirklichen Verhältnisse in den Flußläufen zu ganz verkehrten Schlüssen geführt.

Als Beispiel nenne ich den Sphaerotilus natans, welcher jedenfalls als der schädlichste Wasserpilz bezeichnet werden muß. Dieser Pilz wächst noch in sehr starken Verdünnungen, wie ja nun auch Hofer<sup>5)</sup> gefunden hat. Von mehreren Medizinern und Botanikern wird derselbe Pilz aber als Zeichen von sehr starker Verunreinigung aufgefaßt, also geradezu als Indikator für sehr starke Verschmutzung des Flußlaufs bezeichnet.

Die Gefahr, welche eine solche falsche Auffassung für die abwässerführende Industrie bedeutet, ist leicht zu erkennen. Man wird auf Grund des bloßen Vorkommens einiger Kolonien des betreffenden Pilzes Fabriken einer starken Verunreinigung eines Flusses beschuldigen und zu unnützen Reinigungsmaßregeln zwingen.

Ferner soll der Sphaerotilus sich besonders von faulender, stickstoffhaltiger Substanz nähren, während er in Wirklichkeit im Flusse durch Stoffe, welche den sogenannten Kohlehydraten zuzurechnen sind, zu massenhafter Wucherung gelangt. Jene Sachverständigen verlangen nun ganz verkehrter Weise besonders die Entfernung der Stickstoffsubstanzen; auch hier entstehen also falsche Maßnahmen und infolgedessen unnütze, kostspielige Reinigungsanlagen zum Schaden der betreffenden Fabriken.

Es erscheint sehr wichtig, die erwähnten Rinnenversuche weiter zu verfolgen, besser allerdings wären Versuche direkt an kleinen Wasserläufen.

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

#### Die rheinische Braunkohlenindustrie 1904/05.

Der 12. Jahresbericht des Vereins für die Interessen der rheinischen Braunkohlenindustrie berichtet über die Zeit vom 1./7. 1904 bis 31./12. 1905 und statistisch sogar über die letzten zwei Jahre, weil im Laufe der Berichtszeit das Kalenderjahr als Geschäftsjahr eingeführt wurde. Die gesamte deutsche Braunkohlenförderung betrug im Jahre 1904 48 635 000 t, das sind 2,8 Mill. mehr als i. V. Das Jahr 1905 hat durch den Ausfall der Steinkohlenförderung während des Streikes naturgemäß einen besonderen Anstoß erhalten, so daß die vorläufige Ziffer mit 52 474 000 t die des Jahres 1904 um nahezu 4 Mill. t übersteigt. Die Herstellung an Braunkohlenbriketts betrug 1904 reichlich 9 $\frac{1}{4}$  Mill. t (900 000 t mehr als i. V.) und 1905 annähernd 10 $\frac{1}{2}$  Mill. t. Seit dem Jahre 1901, für welches zum ersten Male die Gesamtstatistik über die Briketterzeugung herausgegeben wurde, ist eine Steigerung von etwa 7 $\frac{1}{4}$

Mill. t auf 10 $\frac{1}{2}$  Mill. t eingetreten. Es kommt in diesen Zahlen zum Ausdruck, wie sich das Braunkohlenbrikett mehr und mehr in sämtlichen deutschen Bezirken eine gefestigte Stellung erobert; so hat z. B. der Verbrauch von Groß-Berlin im letzten Jahre 1 600 000 t überschritten.

Die Braunkohlenförderung im Oberbergamtsbezirk Bonn hat 1904 rund 6 800 000 t betragen, einschließlich der Förderung im Westerwald mit nicht ganz 30 000 t, 1905 dagegen 8 050 000 t. Die Zunahme seit 1895 betrug 6 368 000 t = 378,6%. Der amtlich ermittelte Wert der Förderung für 1904 war nicht ganz 15 Mill. Mark mit einem Einheitspreis von 2,20 M auf die Tonne, gegen 2,17 M bzw. 2,09 M in den Vorjahren.

Was die Verwertung der Braunkohle betrifft, so gibt davon die Statistik des Vereins ein Bild, nach der dem Jahre 1904 eine Herstellungsziffer von rund 6 770 000 t zukommt. Davon sind für Förderung und Brikettfabrikation von den Werken selbst verbraucht worden 2 207 000 t = 30%, zu Briketts verarbeitet 3 856 500 t = 57%. Als Rohkohle abgesetzt sind einschließlich des Verbrauchs für eigene Nebenbetriebe rund 995 000 t = 14%. Von der Förderung des Jahres 1905 mit

<sup>3)</sup> Wasserpilze und Kalkreinigung. Berlin 1904.  
M. Krayn.

<sup>4)</sup> Chem.-Ztg. 25, (1891).

<sup>5)</sup> Diese Z. 19, 752 (1906).

rund 7 900 000 t sind für Förderung und Brikettfabrikation verbraucht 2 630 000 t = 33,3%, zu Briketts verarbeitet 4 460 000 t = 56,4%. Als Rohkohle wurden einschließlich der eigenen Nebenbetriebe 1 035 000 t abgesetzt.

Da im Jahre 1901 die statistische Gesamtziffer auch schon 930 000 t betrug, so ist im Rohkohlenabsatz ein nennenswerter Fortschritt nicht zu verzeichnen, obgleich für einen gewissen Umkreis die Verwendung in Form von Rohkohle volkswirtschaftlich richtiger wäre. Es läßt sich das allerdings nur mit passenden Feuerungsanlagen, auch mit Einrichtungen zur mechanischen Zuführung der größeren Kohlemengen, ermöglichen, und wird die Verwendung sich daher mehr auf geschlossene Neuanlagen beschränken. Unterstützt müßte die Verwendung der Rohkohle allerdings auch durch billigere Nahtarife werden, worauf der Verein von neuem hinweist. Eine nicht genügende Beachtung findet daneben die gleichfalls wiederholt betonte Vergasung der rohen Braunkohle, die ein nicht nur zu motorischen, sondern auch zu Schmelzzecken in hohem Maße brauchbares, sehr billiges Gas liefert. Im mitteldeutschen Bezirk sind eine Reihe solcher Anlagen anstandslos im Betrieb, und auch im diesseitigen Bezirk ist die Aussicht vorhanden, daß eine solche demnächst auf einer Grube erbaut wird. — Dem Absatz der Rohkohle gegenüber spielt das Brikettgeschäft im rheinischen Braun-

kohlenbergbau immer noch die gänzlich ausschlaggebende Rolle. Dieses hat sich im Jahre 1904 in stetig aufsteigenden Bahnen entwickelt. Der Ausstand im Ruhrbezirk hat der Brikettindustrie zweifellos Vorteile gebracht, es haben weitere Verbraucherkreise aushilfsweise solche bezogen und damit die Vorzüge der Brikettheizung kennen gelernt; sie sind nachher teilweise bei der Verwendung geblieben.

Es unterliegt überhaupt keinem Zweifel, daß das Braunkohlenbrikett in ganz Deutschland für den Hausbrandbedarf, insonderheit für einen billigen Dauerbrand, eine immer größere Rolle spielt. Die energischen Bestrebungen des Braunkohlenbrikett-Verkaufsvereins unterstützen die Ausdehnung des Absatzes ganz wesentlich und haben auch für die Ausfuhr weitere Erfolge erzielt (s. auch diese Z. 19, 1274 [1906]). Ohne den starken Bedarf des Inlandmarktes würde das Voranschreiten derselben allerdings sonst vielleicht ein noch größeres gewesen sein. Immerhin betrug die Gesamtmenge im Jahr 1905 327 000 t gegen 300 000 t im Jahr vorher und 275 000 t 1903. Davon sind nach Holland gegangen nicht ganz 200 000 t gegen 167 000 t im Jahre 1903, nach der Schweiz stark 70 000 t gegen nicht ganz 50 000 t. Die nachstehenden Zahlen aus der amtlichen Statistik zeigen die Entwicklung der Briketterzeugung und des Absatzes in den letzten 15 Jahren.

#### Brikettsstatistik 1890/1905.

1890	1896	1899	1900	1901	1902	1903	1904	1905	
t	t	t	t	t	t	t	t	t	
Gesamterzeugung . . . .	122 990	483 650	929 300	1 274 800	1 522 200	1 288 800	1 488 400	1 721 700	2 020 700
Gesamtabsatz . . . .	121 990	464 250	880 590	1 268 200	1 273 000	1 381 500	1 463 700	1 700 000	2 171 200
Hierzu u. Holland u. Schweiz	69 130	110 690	146 090	185 700	201 300	214 500	224 500	234 600	269 200
Absatz in Deutschland . .	28 980	208 100	604 810	929 900	909 400	1 016 500	1 091 700	1 265 600	1 641 800

Der Absatz von Briketts zu gewerblichen Feuerungszwecken befindet sich in steigender Zunahme, derselbe hat durch den Ausstand im Ruhrbezirk naturgemäß einen weiteren Anstoß bekommen. Auch ist die Herstellung von kleineren Briketts in rektangulärem Format, den sogenannten Industriebriketts, verstärkt worden. Dieselben bieten insonderheit auch Vorteile bei der gemischten Schiffsverladung, weil sie sich bequemer ein- und ausladen, und kleine Beschädigungen dabei keine Rolle spielen. Die Handhabung für die Feuerung ist auch eine leichtere, Umänderung der Roste der Steinkohlenfeuerung gegenüber nur in der Richtung etwas engerer Schlitze notwendig. Dabei geht der hygienische Vorzug des Wegfalls von Rauch und Ruß bei gewerblichen Feuerungen nebenher, der insonderheit für die größeren Städte immer mehr Bedeutung bekommt. Die Preisstellung für die Industriebriketts muß sich naturgemäß dem Wett-

bewerb der Steinkohle anpassen und auf die beiderseitigen Frachtverhältnisse Rücksicht nehmen. Die Verwendung von Braunkohlenbriketts in Generatoren, nimmt gleichfalls zu, es ergibt sich ein außerordentlich glattes Arbeiten im Generator, das erzeugte Gas ist leicht zu reinigen und von vorzülicher Qualität.

Von besonderen Fragen, welche der Verein im Verlauf der Berichtszeit zu behandeln hatte, ist zu erwähnen, der Entwurf einer neuen Maß- und Gewichtsordnung. Mit anderen bergbaulichen Vereinen steht der Verein auf dem Standpunkt, daß eine Eichung der Fördergefäß für den Bergbau untrüglich ist.

Die nachfolgende, vom Verein für die Jahre 1904 und 1905 aufgestellte Statistik erstreckt sich wiederum über dieselben Werke, die auch in den unmittelbaren Vorjahren dem Verein angehört haben, die Ziffern sind also vergleichsfähig. G. K.

	1900	1901	1902	1903	1904	1905
	t	t	t	t	t	t
1. Förderung an Braunkohlen . . . . .	5 099 500	5 992 500	5 394 000	6 007 900	6 768 900	7 896 100
2. Absatz an Rohbraunkohlen . . . . .	807 000	930 600	914 300	880 000	994 100	1 035 100
3. Selbstverbrauch und Verarbeitung ..	4 577 100	5 348 000	4 735 200	5 389 500	6 063 500	7 131 000
4. Herstellung von Braunkohlenbriketts	1 256 900	1 465 800	1 280 500	1 488 400	1 720 800	2 023 000
5. Gesamtabsatz an Braunkohlenbriketts	1 208 300	1 235 100	1 388 400	1 478 100	1 706 100	2 152 600

**Neu-York.** In dem in dieser Z. 19, 115 (1906) veröff. Bericht über die **Bauxit- und Aluminiumindustrie der Vereinigten Staaten** im Jahr 1904 ist die Einfuhr in der linken Spalte von Seite 115 auf 15 475 long tons, die mit 49 577 Doll. bewertet waren angegeben, während sie in der in der rechten Spalte befindlichen Verbrauchstabelle mit 15 374 long t. im Werte von 49 257 Doll. aufgeführt ist. Wie mir auf eine diesbezügliche Anfrage seitens des U. S. Geological Survey mitgeteilt wird, ist die letztere Angabe die richtige, während die erstere nur durch einen Irrtum in den Bericht des Bergbauamtes hineingeraten ist. — Die in meinem Bericht enthaltene Tabelle über die Weltproduktion von Bauxit ist in nachstehender Weise zu korrigieren bzw. zu vervollständigen:

	1902 Meter-t	1903 i. Werte Doll.	1902 Meter-t	1903 i. Werte Doll.
Verein. Staaten	29 769	121 465	48 856	171 306
Frankreich . .	96 900	174 685	133 890	229 148
Großbritannien	9 192	13 395	6 226	7 368
zusammen:	135 861	309 545	188 972	407 822

D.

Der **Aluminiumindustrie** dürfte demnächst infolge Überproduktion eine ähnliche Krise bevorstehen, wie sie die Calciumcarbidindustrie durchgemacht hat, da die Produktion der bestehenden Aluminiumwerke nach ihrer Vergrößerung und die der neuerrichteten Werke den Bedarf an Aluminium weit übertreffen werden. Es erweitert nämlich das Neuhausener Werk seinen Betrieb um 50 000 PS., ebenso errichtet die British Aluminium Company eine Anlage von 24 000 PS., die 1907 in Betrieb kommen soll; die Pittsburgh Reductions Company vergrößert ihre Anlage gleichfalls bedeutend; die Northern Aluminium Company, welche Werke in Shawinigan Falls, Quebec (Kanada) besitzt, verdoppelt ihre Produktion und wird sie 1907 noch weiter vergrößern; auch die beiden französischen Werke erweitern ihre Anlagen. Ferner wird im Laufe dieses Jahres ein neues Aluminiumwerk in Italien dem Betrieb übergeben werden, und auch in Deutschland wollen mehrere Gesellschaften Aluminiumwerke anlegen.

Abgesehen von den neuen Werken werden die alten Gesellschaften im Jahre 1907 das Dreifache der heutigen Produktion zu liefern imstande sein. Wenn nun auch der Verbrauch und die Nachfrage in Aluminium heute etwas gestiegen sind, so ist diese Steigerung doch keine so bedeutende und rechtfertigt weder den heutigen hohen Preis, der in Europa für Aluminium gezahlt wird, noch die Vergrößerung der Anlagen und die Schaffung neuer Werke in dem erwähnten Maße. Der hohe Preis ist hauptsächlich hervorgerufen durch die Verminderung der Produktion, die der lange und strenge Winter und die damit verbundene Einschränkung der Wasserkräfte verursachten, er ist also, wenn er auch in der Zeit jener Produktionsbehinderung vielleicht gerechtfertigt war, heute durchaus unbegründet und ruft nur eine Konkurrenz hervor, die für alle Interessenten gefährlich werden wird. Die beiden französischen Fabriken produzieren z. B. heute schon mehr, als Frankreich an Aluminium verbraucht, werden also nach ihrer Vergrößerung noch mehr auf den Export angewiesen sein.

Die notwendige Folge der Überproduktion wird eine wesentliche Erniedrigung des Preises sein, sowie eine Zunahme des Aluminiumverbrauches. Ob diese Zunahme im Verbrauche aber so plötzlich und in so bedeutendem Maße erfolgen wird, daß die geplanten Anlagen ihre Beschäftigung finden, ist wenig wahrscheinlich.

Krull.

**Berlin.** An dem **Technolexikon des Vereins Deutscher Ingenieure** arbeiten jetzt rund 2000 inn- und ausländische Firmen und Personen mit; die Zahl der Wortzettel beträgt über 3 Millionen; die Alphabetisierungsarbeiten sind so weit vorgeschritten, daß die Drucklegung Anfang 1907 beginnen wird. Druck und Verlag sind der Firma J. J. Weber in Leipzig übertragen worden.

### Handelsnotizen.

**Berlin.** Ein neues deutsches Petroleumunternehmen großen Stils ist in Rumänien in Bildung begriffen. Die im vorigen Jahre durch die ungarische Rakygesellschaft gegründete Petroleum-A.-G. „Königreich Rumänien“ soll ihr Grundkapital von 5 Mill. Lei auf 24 Mill. Lei erhöhen. Mit dem erhöhten Kapitale sollen die Konzessionen, welche die Internationale Bohrgesellschaft sich neuerdings gesichert hat, erworben und ausgebaut und die sämtlichen Aktien der Petroleum-A.-G. Campina-Moreni übernommen werden. Das Aktienkapital der Campina-Moreni-Ges., an der die Internationale Bohrgesellschaft Hauptinteressent ist, beträgt 5 Mill. Lei. Die Transaktion vollzieht sich von deutscher Seite unter Führung des A. Schaaffhauserschen Bankvereins und der Dresdener Bank.

In der Generalversammlung der **H e l d b u r g A.-G.** wurde mitgeteilt, daß von den 22 Mill. Mark Aktien bisher 21 370 000 M zur Zusammenlegung eingereicht wurden. Der Überschuß auf Frischglück wird für das erste Semester auf etwa 120 000 M veranschlagt. Der zweite Teil der Sumpfungsarbeiten auf Wilhelmshöll-Olsburg dürfte in Monatsfrist beendet sein. Desdemona hatte im Mai infolge des Grubenunglücks bei 8147 dz Versand geringen Betriebsgewinn, für Juni wird bei 11 539 dz Versand wesentlich mehr erwartet. Die Regressprozesse gegen Ribbert seien noch alle in der Schwebe. Der Jahresabschluß für 1905 wurde einstimmig genehmigt und Entlastung erteilt.

**B r e m e n.** Unter der Firma **K a f f e e - H a n d e l s - A . - G .** ist hier eine Gesellschaft mit  $1\frac{1}{2}$  Mill. Mark Kapital gegründet worden, die ein patentiertes Verfahren zur Herstellung von koffeinfreiem Kaffee erworben hat.

**G e l s e n k r i c h e n - B u l m k e .** In der Generalversammlung der **A.-G. für Kohlendestillation** wurde der Abschluß für 1905/06 genehmigt und die Dividende wie folgt festgesetzt: 17% (i. V. 13%) auf die Vorzugsaktien, 12% (8%) auf die Aktien 1. und 2. Emission, 17,80 M (9,14 M) auf jeden Genußschein. In den Aufsichtsrat wurden Bergassessor Huppertz und Staatsminister a. D. Th. v. Möller gewählt.

**H a n n o v e r .** In den Kreisen der deutschen Erdölproduzenten und Erdöl-

raffinerien ist neuerdings die Bildung eines Vereins angeregt worden, der die gemeinsamen Interessen wahren und fördern soll. Die A.-G. für Erdölgewinnung Celle-Wietze, die Internationale Bohrgesellschaft A.-G., und die Mineralölwerke F. Seigle & Co. haben es übernommen, die Gründung des Vereins in die Wege zu leiten. Ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb wird nicht beabsichtigt. Mitglieder können nur Personen oder Gesellschaften werden, die im deutschen Zollinlande die Erdölgewinnung oder die fabrikmäßige Verarbeitung hauptsächlich deutschen Erdöles gewerbsmäßig betreiben und jährlich wenigstens 500 000 kg Rohöl fördern oder verarbeiten. Der Verein soll 2 Abteilungen bekommen, die der Produzenten und die der Raffinerien.

**H a r b u r g.** Hier wurde unter der Firma F. Phörl, Vereinigte Harburger Öl-fabriken, eine A.-G. mit einem Aktienkapital von  $10\frac{1}{2}$  Mill. Mark gegründet. Die Leitung übernimmt Kommerzienrat F. Phörl als Generaldirektor. Der Aufsichtsrat besteht aus dem Direktor der Hannoverschen Bank Klaproth & Weber, Rechtsanwalt Palm in Harburg und dem Direktor der Deutschen Bank in Hamburg Sydow. Das erste Geschäftsjahr der neuen Gesellschaft hat mit dem 1./7. 1906 begonnen.

**K ö l n.** Die durch die Gründung eines Verbandes der Seidenfärbereien herbeigeführten Preis erhöhungen haben in den Kreisen der Fabrikanten starken Unwillen hervorgerufen. Für manche Fabrikanten soll die Mehrbelastung über 100 000 M betragen. Man ventiliert infolgedessen die Frage nach Schutzmaßregeln, denkt sogar an die Gründung einer eigenen Färberei, ein Gedanke, der kaum durchgeführt werden dürfte.

**M a n n h e i m.** Die Gläubigerversammlung der A.-G. für chemische Industrie in Konkurs, nahm den Vergleichsvorschlag der Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates an, wonach die Beklagten 300 000 M zahlen. Infolge davon werden die Gläubiger außer den bereits empfangenen 50% weitere 12—15% erhalten.

**N ü r n b e r g.** Auf der hier stattgehaltenen Hauptversammlung des Verbandes deutscher Farbenfabrikanten wurde die Aufbesserung der Preise als notwendige Folge der Erhöhung der Preise für Rohstoffe und der Löhne anerkannt. Eine allgemeine gleichmäßige Preis erhöhung nach Prozenten wurde bei der Mannigfaltigkeit der Rohstoffe als schwer durchführbar bezeichnet. Die Versammlung wählte daher zur Bearbeitung der Frage eine siebenköpfige Kommission. Den von der Handelskammer zu Berlin ausgearbeiteten Verkaufsbedingungen für den Chemikalien-, Drogen-, Lack- und Farbenhandel wurde nur örtliche Bedeutung zugesprochen.

**N o r d h a u s e n.** Die Generalversammlung Deutsche Kaliwerke, A.-G., beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 7 auf 13 Mill. Mark zwecks Beteiligung an den Nordhäuser Kaliwerken A.-G., an den Kaliwerken Neu-Bleicherode und anderen Unternehmungen, insbesondere dem neuen Kaliwerke am Südharze sowie zum Bau von Anlagen.

Die A.-G. für Tiefbau und Kälte-Industrie vorm. Gebhardt & König

ist gegenwärtig mit Aufträgen auf 13 Schachtbauten versorgt. Im Ganzen sind bisher 22 ausgeführt.

**S t. P e t e r s b u r g.** Nach dem Geschäftsbericht der N a p h t a p r o d u k t i o n s g e s e l l s c h a f t G e b r. N o b e l für 1905 wurden erzeugt und gekauft im ganzen 92 880 898 Pud. Die eigene Naphta ausbeute hat sich bedeutend verringert; es wurden nur 46 Mill. Pud erzeugt gegen 70 Mill. Pud im Jahre 1904. Die Gesamteinnahme betrug im Jahre 1905 97 983 009 Rubel. Hiervon gingen ab 93 079 262 Rubel Ausgaben, so daß ein Überschuß von 4 903 747 Rubel verblieb (i. V. 4 088 527 Rubel). Die Dividende beträgt 12% (i. V. 10%) und erfordert 1 800 000 Rubel.

**S o d i n g e n.** Unter der Firma „Deutsche Mondgas- und Nebenproduktengesellschaft m. b. H.“ wurde eine Gesellschaft mit einem Kapital von einer Million Mark gegründet, die das Mondgaspatent zur Vergasung kohlenstoffhaltiger Stoffe verwerten wird. Der Gewerkschaft Mont Cenis in Sodingen sind seitens Dr. Lud-wig Mond und der Power Gas Corporation Ltd. in London die Rechte auf Ausbeutung der Mondschen Patente übertragen. Die Gewerkschaft bringt diese Patente in das neue Unternehmen ein.

**S t a ß f u r t.** Auf dem Kalisalzbergwerk A s s e - W i t t m a r f fand ein Wassereinbruch statt. Bereits seit  $\frac{3}{4}$  Jahren war an einer Stelle ein Laugenzufluß vorhanden. Anfangs unbedeutend, hat er sich im Laufe der Zeit verstärkt. Der gefährdete Teil der Grube soll durch Vermauerung geschlossen werden. Im Hinblick auf die Gefahr eines Wasser einbruches hat der braunschweigische Landtag unlängst die Mittel zur Anlage eines zweiten Schachtes bewilligt. Von den 1000 Kuxen des Werkes besitzt der Braunschweigische Staat 501.

Am 16./7. ist das Wasser neben dem vermauerten Stollen durchgebrochen; die erste und zweite Sohle stehen unter Wasser; der Schacht ist verlassen; der Pferdebestand wurde gerettet.

### Personalnotizen.

Prof. Dr. Le Blanc hat den Ruf als Nachfolger von Wilhelm Ostwald nach Leipzig angenommen.

Dr. J. Constan, Honorarprofessor am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich wurde zum Vorstand der eidgenössischen Prüfungsanstalt für Brennstoffe gewählt und wird sein Amt am 1./7. 1907 antreten.

Dr. A. Skita habilitierte sich an der technischen Hochschule zu Karlsruhe mit einer Probevorlesung über „Farbe und Konstitution“.

Prof. K. Seubert hat wegen Überhäufung mit Berufsgeschäften seine bisherige Tätigkeit als Mitglied des engeren internationalen Atomgewichtsausschusses aufgegeben. Als sein Nachfolger wurde Prof. Ostwald bestimmt. Der engere Ausschuß besteht demgemäß aus den Herren F. W. Clarke, Vorsitzender; Th. E. Thorpe, H. Moissan und W. Ostwald.

Der Großindustrielle Sir Charles Tennant verschied am 4./6. im Alter von 82 Jahren in Broadoaks, Byfleet.